

Liebe Freunde des Calenberger Autorenkreises!



Vielen Dank für Ihr Interesse an unseren Lesungen. Der Frühsommer zeigt sich seit Wochen von seiner besten Seite und inspiriert hoffentlich manchen Schreiberling zu sonnigen, schwülen oder gewittrigen Texten und Gedichten! Ehe auch wir in die große Sommerpause gehen und uns dann im August wieder melden, bekommen Sie heute die 4. Ausgabe unseres Calenberger-Autoren-Newsletters. Hauptanlass ist diesmal unsere Sommerlesung, zu der wir Sie herzlich einladen möchten und die in weniger als zwei Wochen - hoffentlich bei schönem Gartenwetter - in Linderte stattfinden wird. Die Lesung ist, (auch wenn sie in einem privaten Garten stattfindet) wie alle unsere Lesungen, öffentlich und kostenlos! Weiter finden Sie in dieser Ausgabe einen bildlichen Vorgeschmack auf unsere neue Anthologie 2018 „Stell dir vor DAS wäre dir passiert“, die nun fertig ist darauf wartet, auf der Sommerlesung von Ihnen bestaunt, erworben und gelesen zu werden. Und alles, was Sie nicht in diesem Newsletter finden, können Sie auf unserer Homepage „calenberger-autorenkreis.de“ lesen oder hören. Viel Spaß dabei!

In dieser Newsletter-Ausgabe finden Sie:

- **Termine unserer kommenden Lesungen bis zur Sommerpause**
- **Wichtiges - aus dem Stegreif geplaudert**
- **Verdichtetes** – diesmal zwei Sommergedichte von Cornelia Poser
- **Prosaisches** – diesmal mit Gedanken über Portraits von Friedrich Pape

Termine der nächsten Lesungen

Wann?	Wo?	Was?
So, 17.06.2018 17:00 Uhr	Historischer Verein / Museum Holtenser Straße 30952 Linderte - Ronnenberg Bei hoffentlich schönem Wetter im Garten der Familie Kühn in Linderte: Berggartenstraße 8	"Sommerlesung" , in der vier Calenberger Autoren eigene Prosatexte und Gedichte vortragen. Und Präsentation der neuen Anthologie: „Stell dir vor DAS wäre dir passiert“
Do, 12.07.2018 19:30 Uhr	Parkresidenz Rahlstedt Rahlstedter Str. 29 22149 Hamburg-Rahlstedt	„Mein Max Frisch“ Cornelia Poser stellt Leben und Werk des Autors in ihrer ganz persönlichen Fassung vor.
So, 22.07.2018 16:30 Uhr	Kunstkreis Laatzen Hildesheimer Str. 368 30880 Laatzen - Rethen	Uwe Köster stellt das Leben und Werk von Eugen Roth vor
Im Herbst 2018 beginnen wir am 16. September im Heimatmuseum Linderte wieder mit Renate Folkers und ihren „Küstenkrimis“		

Wichtiges – aus dem Stegreif geplaudert



Ein Mensch...



...erblickt das Licht der Welt.
Doch oft hat sich herausgestellt,
nach manchem trüb verbrachtem Jahr,
dass dies der einzige Lichtblick war.

Es ist erfrischend, in den Büchern von Eugen Roth zu stöbern und insbesondere seine Gedichte zu lesen. Das Münchner Urgestein, im Kaiserreich geboren, hat die Weimarer Republik sowie das Dritte Reich überstanden und noch lange in der neuge-gründeten Bundesrepublik gelebt. 1935 erschienen erstmalig seine „**Ein-Mensch-Gedichte**“, die den Autor sozusagen über Nacht zum erfolgreichen Dichter machten. **Uwe Köster** widmet sich dem Leben und Werk **Eugen Roths** und hält in seiner ganz persönlichen Art einen launigen und kurzweiligen Vortrag, gespickt mit vielen Gedichten und einigen Prosatexten.

Sonntag, d. 22. Juli 2018 - 16:30 Uhr
Kunstkreis Laatzen, Hildesheimer Straße 368 - 30880 Laatzen/Rethen



Soeben frisch aus der Druckerei eingetroffen

liegt unsere neue Anthologie 2018 für Sie bereit!

Kommen Sie zur Sommerlesung am 17. Juni 2018!

Blättern Sie, schnuppern Sie, lesen Sie und nehmen Sie mit!

Stell dir vor DAS wäre dir passiert

Mit Beiträgen von:

Renate Folkers

Jörg Hartung

Uwe Köster

Karla Kühn

Usch Kühn †

Uwe Märtens

Friedrich Pape

Cornelia Poser

Wilhelm Stenzel



Verdichtetes



von **Cornelia Poser**



Sommerfest

Auf dem sonnigen Gartentisch
warten in Gläsern noch einmal
die Worte des letzten Winters –
Stoß an!

Vergiss den Schnee!
Komm zu mir in die Zweige
wir lassen die Beine baumeln
und trinken – alles aus.

Dann werfen wir die Gläser
mit einem Lachen weit
fort. – Hörst du
wie sie zerspringen?

Wenn wir aber aufbrechen
spät im Lampenschein
lass uns achtsam gehen
denn im Gras warten Scherben –

Im Garten – mein Kind

Wassertropfen fächern lautlos über Grün
knurrend rollen die Kabel der Mäher umher
eigentlich müsste man auch
aber das ist nicht die Antwort –

Amselfragen in den Baumkronen
nur scheinbar andere als unsere
und Äpfel fallen zu unreifen Nachbarn
aber auch das ist nicht die Antwort –

Da – ein taumelnder Falter!
Auch das Unsterbliche irrt heute
umher wie wir – Suchende
zwischen Wachsen und Vergehen –

Unter dem Kirschbaum fault es
aber in mir reift ein Bild - als dir neulich
das lachende Rot aus dem Mund sprang
vielleicht ist das die Antwort –



von **Fritz Pape**

Prosaisches



Portrait und Person

Professor Traugott Waller von der Medizinischen Hochschule hat sich aus medizinischer Sicht mit der 'Mona Lisa' des Leonardo da Vinci beschäftigt und stellte fest, dass ihr Blut einen zu hohen Cholesterinspiegel gehabt habe. Er führte den Beweis derart schlüssig, dass ihm bisher kein Fachmann zu widersprechen wagte. Die bestechende Diagnose erregte besonders unter Medizinstudenten große Aufmerksamkeit. Wenn Traugott Waller sprach, waren die Hörsäle überfüllt. Wie immer, wenn etwas Neues gut ankommt, finden sich Nachahmer. Ein Neurologe befasst sich zurzeit gründlich mit einem der Bilder Raphaels. Wir dürfen auf das Ergebnis gespannt sein.

Ich bin weder Mediziner, noch bin ich ein gewiefter Menschenkenner. Aber die Biographie der von großen Malern Portraitierten hat mich schon immer interessiert. Durch den besagten Professor angeregt, durchstreife ich seit einiger Zeit zielgerichtet alle mir zugänglichen Museen und Galerien.

Ich möchte ergründen, was für ein Mensch der jeweils Abgebildete war, ob der Künstler sein Wesen wahrheitsgetreu abbildete oder den durch das Antlitz preisgegebenen Charakter bewusst oder unbewusst verfälschte. Ich hoffe, dass ich die Intention des Künstlers erkenne und am Ende durchschaue, ob das Bild der Person gerecht wird oder uns betrügt. Dabei benutze ich keine anderen Mittel als meinen Verstand, von dem schon Kant sagte, man solle Mut haben, sich seiner zu bedienen.



Es verschlug mich vor kurzem nach Brüssel in das 'Museum der schönen Künste Belgiens'. Jeder geschichtsbewusste Kunstfreund wird nachvollziehen können, dass ich zuerst in jenen Saal strebte, wo 'Der tote Marat', jenes 1793 von dem begnadeten Künstler Jaques-Louis David gemalte Bild, ausgestellt war. Marat und David waren Freunde. Nach eingehender Betrachtung vermutete ich, dass dieses Bild einem visuellen Nekrolog gleichkäme. Beide traten leidenschaftlich für die Revolution ein, was sich wohl in den edlen Zügen des eben Verblichenen spiegeln sollte. Als Sprecher der Jakobiner sorgte er für den Untergang der Girondisten. Marat war kein so schlimmer Blutsäufer wie Robespierre; aber auch er brachte manchen Adligen oder privilegierten Pfaffen aufs Schafott und forderte die Exekution des sechzehnten Ludwig. Unübersehbar tritt in den Vordergrund, dass das Antlitz des Toten feminine Züge trägt. Wollte der Künstler seine intimste Beziehung zum Ermordeten abbilden oder galt es, der aus dem idealistischen Aufbruch erwachsenen Barbarei humane Züge zu verleihen? Ich hatte mich gar nicht auf dieses Bild vorbereitet und vermochte nur aus dem Augenblick des Erlebens zu urteilen. Wenn ich alle geschichtliche Erfahrung beiseite lasse, spüre ich, dass ich einem Geheimnis nahe bin, das nur zwei Menschen angeht: Den Ermordeten und seinen ihn betauernden Freund. Fachleute werden die Szene ganz anders sehen; ich bin schon froh, wenn ich ihr einen mir genehmen Aspekt abgewinnen kann.

In der 'Carlsberg Glyptotek' von Kopenhagen entdeckte ich die 'Frau mit Blume' von Paul Gauguin, der schon lange unter den Auswüchsen des Pariser Fin de Siecle litt. In Tahiti, der größten Insel Polynesiens, fand der Künstler zum einfachen Leben zurück. Auf den Gesichtern der einfachen Menschen, denen europäische Lebensart völlig fremd war, spiegelte sich das Wechselspiel ihres Schicksals umso göltiger. Gelassenheit und Stolz scheinen den Betrachter abzuweisen. Doch die hoheitsvolle Attitüde täuscht. Die Trauer in den Augen steht im irritierenden Gegensatz zu den sinnlichen Lippen. Anscheinend hat der Künstler die Ambivalenz seiner Gefühle auf das Modell übertragen. Die üppigen Farben können nicht überspielen, dass er einen einsamen, an Widersprüchen kränkelnden Menschen darstellt.



In der Nationalgalerie zu Oslo fesselte mich die 'Madonna' von Edvard Munch. Die sinnliche Anziehung des Körpers wird konterkariert durch den melancholischen Ausdruck des Gesichts. Mögen der goldenes Licht spiegelnde, schlanke Leib und die zarten, verletzbar wirkenden Brüste den Betrachter in eine eher weltliche Stimmung versetzen, die tiefliegenden geschlossenen Augen, das sich schlängelnde schwarze Haar und die bleichen, fast erstorbenen Lippen lassen ahnen, welches schwere Leid auf dieser Frau lastet. Der schmale Heiligenschein und die Aureole aus gleißend-gelbem Licht im Hintergrund geben dem Bild seinen sakralen Charakter. Die Spannung zwischen Sinnlichkeit und Transzendenz wird spürbar. Ich konnte mich lange von dem entrückenden Anblick nicht losreißen. Auch später erschien mir diese Madonna bedrängend im Traum.

Weiterhin werde ich große Museen und Galerien Europas besuchen, um mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenem Verstande zu deuten, was uns große Maler vermitteln wollen. Auf die Beschreibungen kluger Museumspädagogen und die Analysen bedeutender Kunstkritiker werde ich bewusst verzichten.